

# Bonner Rundschau

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR BONN UND DEN RHEIN-SIEG-KREIS

## BONNER KULTUR

DONNERSTAG, 29. MÄRZ 2012  
NUMMER 76



## Subtiles Wechselspiel

Gitarristin Margarita Escarpa zu Gast im Kunstmuseum  
Werke von Debussy bis Albeniz

**BONN.** Folkloristisch und impressionistisch, spanischer Tanz und französische Malerei, Klangfarben und Rhythmen - Margarita Escarpa widmete diesen Beziehungen und Wechselwirkungen gleich ein ganzes Konzert. Und sie verband in ihrem Programm am Sonntag im Kunstmuseum Schlüsselwerke Claude Debussys mit denen der „spanischen Nationalschule“, Rodrigo, Albeniz, Turina.

Dabei klang Debussys „Claire de Lune“ im ersten Moment irritierend und danach nur noch faszinierend. Escarpa schaffte es, in einer eigenen Transkription den flächigen Klavierklang des französischen Meisters überzeugend auf die dreieinhalb Oktaven einer Konzertgitarre zu übertra-

gen. Bei ihr wirkte das subtil-komplexe Wechselspiel von leise verdämmernden Klängen, aufgehalten von exponierten Einzeltönen und angeschoben von sanft pulsierenden Rhythmen stimmungsvoll, aber auch durch und durch musikalisch. Rodrigos „En los Trigales“ und das bekannte „Invocacion y Danza“ danach schienen die Mitte zu halten zwischen Spaniern und Franzosen. „En los Trigales“ interpretierte sie folkloristisch und tendenziell orchestral, was nicht Lautstärke sondern die Balance der Klangbereiche und die Integration der verschiedenen rhythmisch-melodischen Linien meint.

„Invocacion y Danza“ kam schlicht umwerfend gut vom Podium, glasklar, spannend in

Aufbau und Gestaltung, stark im Ton und meisterhaft im Zugriff. Kammermusikalischer als die „Trigales“, aber auch mit sicherem Ohr für die Tiefenstruktur und die Zusammenhänge im Werk gespielt.

Die Stücke von Albeniz am Ende des Konzerts, „Mallorca“, „Malaguena“ und „Asturias“, in eigenen Transkriptionen, ergaben zusammen einen langen Ausklang. Eindrücke, Erinnerungen, Visionen von spanischen Orten und Landschaften, anmutig, differenziert und mit vielen Farben beschworen.

Margarita Escarpas Bearbeitungen verbanden dabei auf sehr harmonische Weise die Klaviervorlagen mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Gitarre. Und auch das überzeugend. (baw)